



Hamburg, im März 2022

Hamburger Theater Festival 2022 **29. April – 4. Juni 2022**

Constanze Becker, Stefanie Reinsperger, Judith Engel, Lili Epply, Cynthia Micas, Birgit Minichmayr, Bibiana Beglau, Jens Harzer, Nina Hoss, Burghart Klaußner, Franziska Machens, Ulrich Matthes, Dörte Lyssewski, Regina Fritsch, Tobias Moretti, Christoph Luser: Erleben Sie einige der aktuell profiliertesten Schauspielerinnen und Schauspieler beim diesjährigen Hamburger Theater Festival. Mit ihrem Spiel schließen sie uns Welten auf.

Trägerin des Festivals ist die Stiftung Hamburger Theater Festival. Das Festival wird auch in diesem Jahr durch Spenden, Sponsorengelder und Einnahmen aus dem Kartenverkauf finanziert. Die Schirmherrschaft übernimmt Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher.

Der Vorverkauf aller Karten für die Veranstaltungen des Hamburger Theater Festivals startet am Mo., 28.03.2022 um 12 Uhr. Die Karten sind erhältlich an den Theaterkassen der beteiligten Spielstätten, den üblichen Vorverkaufsstellen und unter www.hamburgertheaterfestival.de.

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.**



Produktionen im Hamburger Theater Festival 2022:

Antú Romero Nunes nach Carlo Goldoni

DER DIENER ZWEIER HERREN Berliner Ensemble

Regie: Antú Romero Nunes. Mit: Constanze Becker, Stefanie Reinsperger, Judith Engel, Lili Epply, Cynthia Micas

Fr., 29.04., Beginn 19:30 Uhr + Sa., 30.04., Beginn 18 Uhr. Hamburger Spielort: St. Pauli Theater

ZÜNDSTOFFE. NINA HOSS – BURGHART KLAUßNER

Mi., 04.05., Beginn 20:30 Uhr, Hamburger Spielort: St. Pauli Theater

Wajdi Muawad

VÖGEL Schauspiel Köln

Regie: Stefan Bachmann. Mit: Lola Klamroth, Alexander Angeletta, Bruno Cathomas, Melanie Kretschmann, Martin Reinke, Margot Gödrös, Kais Setti, Lena Kalisch

Di., 10.05. + Mi., 11.05., Beginn jeweils 19:30 Uhr, Hamburger Spielort: Thalia Theater

Friedrich Schiller

MARIA STUART Burgtheater Wien

Regie: Martin Kušej. Mit: Birgit Minichmayr, Bibiana Beglau, Itay Tiran, Oliver Nägele, Norman Hacker, Tim Werths, Rainer Galke, Franz Pätzold, sowie 30 Statisten

Sa., 14.05 + So, 15.05., Beginn jeweils 19 Uhr, Hamburger Spielort: Kampnagel

Anton Tschechow

IWANOW Schauspielhaus Bochum

Regie: Johan Simons. Mit: Jens Harzer, Jele Brückner, Konstantin Bühler, Thomas Dannemann, Marina Frenk, Gina Haller, Martin Horn, Marius Huth, Veronika Nickl, Bernd Rademacher, Romy Vreden

Di., 24.05. + Mi., 25.05., Beginn jeweils um 18:30 Uhr, Hamburger Spielort: Thalia Theater

Molière

DER MENSCHENFEIND Deutsches Theater Berlin

Regie: Anne Lenk. Mit: Ulrich Matthes, Manuel Harder, Franziska Machens, Lisa Hrdina, Judith Hofmann, Timo Weisschnur, Jeremy Mockridge, Elias Arens

Di., 31.05. + Mi., 01.06., Beginn jeweils 19:30 Uhr, Hamburger Spielort: Deutsches Schauspielhaus

Jean-Paul Sartre

GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT Burgtheater Wien

Regie: Martin Kušej. Mit: Dörte Lyssewski, Regina Fritsch, Tobias Moretti, Christoph Luser

Fr., 03.06. + Sa., 04.06., Beginn jeweils 19 Uhr, Hamburger Spielort: Deutsches Schauspielhaus



DER DIENER ZWEIER HERREN

nach Carlo Goldoni, in einer englischen Bearbeitung von Antú Romero Nunes

Eine Produktion des Berliner Ensembles in englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Fr., 29. April 2022, Beginn 19:30 Uhr

Sa., 30. April 2022, Beginn 18 Uhr

St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20359 Hamburg

Mit: Constanze Becker, Stefanie Reinsperger, Judith Engel, Lili Epply, Cynthia Micas

Regie: Antú Romero Nunes, **Bühne:** Matthias Koch, **Kostüm:** Helen Stein, Lena Schön, **Musik:** Anna Bauer, Arne Bischoff, **Licht:** Rainer Casper, **Dramaturgie:** Clara Topic-Matutin

Now we have the salad: Antú Romero Nunes hat sich Goldonis »Der Diener zweier Herren« vorgeknöpft. Die berühmte Rollentausch-Komödie von 1746 nimmt er zum Anlass, kräftig die Spaß-Schraube weiterzudrehen. Das Ergebnis: Ein witziger, wilder, Slapstick-gesättigter Theaterabend, der beim Publikum die Lachtränen fließen lässt. Nunes bedient sich gleich zweier Kunstgriffe, um das Parodiestück der Commedia dell'arte noch rasanter, noch aberwitziger zu überschreiben. Sein Setting: Der wilde Westen! Sein Ensemble: unbeschreiblich weiblich! Die fünf Schauspielerinnen treiben den Rollentausch auf die Spitze, haben definitiv den Mut zur Hässlichkeit, wenn sie ihre diversen Rollen milieugetreu als Wildwest-Personal spielen, bedienen sich dabei jeder Menge Trickereien und erreichen so ein unübertroffenes Maß an Doppelbödigkeit. Auch sprachlich treiben sie das Geschehen auf die Spitze. Hier wird gedenglicht, was das Zeug hält. Keine Spur von Respekt, die Damen.

Inspiriert von den Masken und Klischees der Commedia dell'arte, der Figurenkonstellation im »Diener zweier Herren« und der großartigen Komödienkonstruktion begibt sich der Abend auf die Suche nach Fragen von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Heimat. Now comes you, wertest Publikum!



DER DIENER ZWEIER HERREN

»Nunes vertraut auf die pure Spielfreude und treibt die guten alten Theatertricks einer rasanten Verwechslungs- und Verkleidungskomödie mit großartigen Schauspielerinnen in Umlaufbahnen, in denen die formvollendete Schmiere zu höherer Kunst wird.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Eine faszinierende Inszenierung, sehr sehr witzig und trotzdem vielschichtig.« RBB KULTUR

»Ein unmissverständliches Bekenntnis zur Komödie, zur Unterhaltung und auch zum Schauspielerinnentheater!« DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

»Alle fünf Frauen haben einen Heidenspaß daran, überwiegend doofe Macho-Sprüche klopfende Wild-West-Zombies, im Herzen Weicheier, vorzuführen und obendrein Verwirrspiel-gemäß die Rollen zu wechseln, den Vogel schießt Constanze Becker ab als Cowboy mit auffallender Beule in der Lederhose und knarzender Sprache.« RBB INFORADIO

»Carlo Goldoni's 18th-century commedia dell'arte gets an all-female reboot in this hilarious spectacle from dynamo director Antú Romero Nunes. Entertainment is front and centre in this adaption: in the costumes, the cast, the lighting, the music, even in the surtitles.« EXBERLINER

Karten: € 62, € 43, € 29, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im St. Pauli Theater (Tel.: 040 / 47 11 06 66), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.st-pauli-theater.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen** – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.



ZÜNDSTOFFE

NINA HOSS – BURGHART KLAUßNER

Mi., 4. Mai 2022, Beginn 20:30 Uhr

St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20359 Hamburg

Im Festival-Talk »Zündstoffe« treffen in diesem Jahr zwei große Schauspielerpersönlichkeiten aufeinander. Nina Hoss und Burghart Klaußner — beide bekannt auch als politisch interessierte, weit über den Tellerrand hinausschauende Theater- und Filmstars — sprechen über die Bühnen des Landes und die Bühne der Welt. Fragen der Gegenwart, Kunst, Gesellschaft, (Kultur)Politik: Hier wird mit Engagement und gewürzt mit der einen oder anderen Anekdote aus der Privatschatulle Tacheles geredet. Wie sehen die Künstler die Zukunft des Theaters und des Films? Wo berühren sich Kultur und Politik und welchen Stellenwert hat die Kunst? Die beiden werden im Zwiegespräch unserer Gesellschaft den Puls fühlen. Die Bühne des St. Pauli Theaters bietet den perfekten Rahmen.

Von ihrer privaten Seite lernen Sie in diesem Jahr die gefeierte Schauspielerin Nina Hoss kennen, die Sie im Rahmen des Festivals bereits 2011 als Medea im gleichnamigen Drama und 2012 in »Kinder der Sonne« erleben konnten. Studiert hat Nina Hoss an der berühmten Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin. Sie gehörte zu dem legendären Jahrgang, der u. a. Schauspielpersönlichkeiten wie Fritzi Haberlandt, Mark Waschke, Devid Striesow und Lars Eidinger hervorgebracht hat. Hoss spielte und spielt an vielen Theatern im deutschsprachigen Raum. Zu den bekanntesten Schauspielerinnen Deutschlands gehört sie jedoch zweifelsohne aufgrund ihrer vielen Film- und Fernsehrollen.

Ihr Gesprächspartner ist der Schauspieler Burghart Klaußner. Im Festival sahen sie ihn zuletzt an der Seite von Caroline Peters in Simon Stephens' »Heisenberg«. Auch er ist zuhause auf den großen Bühnen des Landes ebenso wie in Film und Fernsehen. Für seine Rolle im Spielfilm »Das weiße Band« wurde er mit dem Preis der deutschen Filmkritik als bester Darsteller ausgezeichnet; der Film war ebenfalls für den Oscar nominiert.

Freuen Sie sich auf einen kurzweiligen, interessanten Abend mit diesem spannenden Bühnen-Paar.

Karten: € 25, € 15 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen)
Vorverkauf: Kasse im St. Pauli Theater (Tel.: 040 / 47 11 06 66), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.st-pauli-theater.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.



VÖGEL

Wajdi Mouawad

Eine Produktion des Schauspiels Köln

auf Hebräisch, Arabisch, Deutsch und Englisch, mit deutschen Übertiteln

Übersetzungen von Eli Bijaoui (Hebräisch), Linda Gaboriau (Englisch), Uli Menke (Deutsch) und Jalal Altawil (Arabisch)

Di., 10. Mai 2022, 19:30 Uhr

Mi., 11. Mai 2022, 19:30 Uhr

Einführung in das Stück mit Dramaturgin Lea Goebel am 10. und 11. Mai um 18:30 Uhr

Im Thalia Theater, Alstertor, 20095 Hamburg

Mit: Lola Klamroth, Alexander Angeletta, Bruno Cathomas, Melanie Kretschmann, Martin Reinke, Margot Gödrös, Kais Setti, Lena Kalisch

Regie: Stefan Bachmann, **Bühne und Kostüme:** Jana Findeklee, Joki Tewes, **Komposition und musikalische Einrichtung:** Matti Gajek, **Licht:** Michael Gööck, **Dramaturgie:** Lea Goebel, **Sprachunterricht Hebräisch:** Avraham Appelstein, Alexander Schneider, **Sprachunterricht Arabisch:** Edmoun Battal, **Sprachunterricht Englisch:** Sabina Perry, **Historische Beratung:** Natalie Zemon Davis

Es ist eine hochaktuelle und packende Romeo-und-Julia-Geschichte, die der kanadisch-libanesische Erfolgsautor Wajdi Mouawad hier vorlegt — die Geschichte einer Liebe, die anrennt gegen Tradition, Herkunft und Religion.

An einer amerikanischen Universität begegnen sich die arabischstämmige Wahida und Eitan, ein gebürtiger Deutscher mit jüdischen Wurzeln. Die beiden verlieben sich Hals über Kopf. Für Eitans religiös-fanatischen Vater ist die Beziehung inakzeptabel. Eitan jedoch kämpft gegen das schwere Erbe an. Doch dann wird er bei einem Bombenanschlag an der israelisch-jordanischen Grenze schwer verletzt ... Während er im Krankenhaus liegt, spürt Wahida seine Großmutter auf und Eitans Eltern reisen aus Deutschland nach Israel. So kommen drei Generationen aus drei Kontinenten an Eitans Krankenbett zusammen und Welten, Schicksale und Ideologien treffen aufeinander.

Mouawad verknüpft die Aufarbeitung komplexer Familienverhältnisse über kulturelle und genetische Abstammung mit dem Nahost-Konflikt. Zwischen Utopie und Verzweiflung zeichnet er die Wünsche und Ängste der Figuren nach. Heraus kommt eine zu Herzen gehende Geschichte über eine verzweifelte Liebe. Gespielt wird viersprachig — und doch für den Zuschauer problemlos verständlich.



VÖGEL

»Mit unaufdringlicher Virtuosität verzahnt die Regie eskalierenden Krieg mit privaten Scharmützel, gleitet zudem schwerelos durch das hochkomplexe Zeitgerüst des Dramas [...] An diesem makellosen Abend gibt es keinen mimischen Schwachpunkt [...] Wajdi Mouawad hat in Stefan Bachmann seinen idealen Interpreten gefunden. Großer Beifall.« KÖLNISCHE RUNDSCHAU

»Mit ›Vögel‹ hat Regisseur Stefan Bachmann ein großartiges Theaterstück auf die Bühne gebracht. Vor den Augen der Zuschauer entfaltet sich eine vielschichtige Tragödie, die einen die Zeit vergessen lässt [...] Die Familiengeschichte ist meisterhaft umgesetzt und gespielt. Sie zeigt, wie einfach es ist zu hassen und wie schwer es ist, seine Vorurteile in Frage zu stellen.« RHEINKULTUR

»Stefan Bachmann vertraut in seiner Inszenierung ganz auf die lebendigen Figuren und den schwarzen Humor der Textvorlage, die er mit einem starken Ensemble umsetzt.«
DEUTSCHLANDRADIO

»Schluchzen, Weinen, Mitgefühl — mehr kann Theater wahrlich nicht an Besserem für seine Zuschauenden/Zuhörenden leisten. Standing ovations.« KULTURA-EXTRA

Karten: € 69, € 58, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Thalia Theater (Tel.: 040 / 32 81 44 44), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.thalia-theater.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.**



MARIA STUART

Friedrich Schiller

Eine Produktion des Burgtheaters Wien. Eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen 2021

Sa., 14. Mai 2022, Beginn 19 Uhr

So., 15. Mai 2022, Beginn 19 Uhr

Einführungen in das Stück am 14. und 15. Mai um 18 Uhr

K6 auf Kampnagel, Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Mit: Birgit Minichmayr, Bibiana Beglau, Itay Tiran, Oliver Nägele, Norman Hacker, Tim Werths, Rainer Galke, Franz Pätzold, sowie 30 Statisten

Inszenierung: Martin Kušej, **Bühne:** Annette Murschetz, **Kostüme:** Heide Kastler, **Musik:** Bert Wrede, **Choreographische Arbeit:** Daniela Mühlbauer, **Licht:** Friedrich Rom, **Dramaturgie:** Alexander Kerlin

Ring frei für zwei herausragende Schauspielerinnen: Bibiana Beglau und Birgit Minichmayr. Das Hamburger Theater Festival zeigt sie als Kontrahentinnen in Martin Kušej's zwingend intensiver Inszenierung des berühmten Königinnen-Dramas. Beglau und Minichmayr begegnen einander in Schillers unvergleichlichen Sprach- und Denkmustern als zwei ungleiche Schwestern, die einander zwischen Politik und Privatem, Erwartung und Hoffnung, Gnade und Gewalt zerrütten. Die schottische Königin Maria hat Ansprüche auf den Thron von England formuliert, auf dem Elisabeth sitzt. Nach zwei Jahrzehnten in englischer Haft und wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, sieht sich Maria in auswegloser Lage. Könnte ihre Befreiung gelingen? Wird man sich tatsächlich trauen, ein gekröntes Haupt unter das Fallbeil zu legen? Derweil erhöht sich der Druck auf ihre zögernde Gegenspielerin Elisabeth, das Todesurteil endlich zu unterschreiben.

»Maria Stuart« ist ein Politthriller, eine leidenschaftlich geführte Auseinandersetzung mit den Themen, die Schiller zeitlebens umtrieben: Was ist Freiheit? Wie funktioniert Politik? Kušej verortet das Machtspiel dort, wo Frauen chancenlos sind — in einer reinen Männerwelt.



MARIA STUART

»Unter dem Händchen von Burgtheaterchef Martin Kušej wird Schillers perfekt gebaute Tragödie zum atemlosen Machthhriller.« DER STANDARD

»Im Burgtheater hätte man gestern eine Stecknadel fallen gehört, so atemlos gespannt verfolgte das Publikum, was sich da zwischen Birgit Minichmayr und Bibiana Beglau abspielt.«
SALZBURGER NACHRICHTEN

»Im gleißenden Licht, die Szenen durch Auf- und Ablenden hart trennend, wie er es gerne mag, seziert Kušej die Mechanismen der Macht. Mögen zufällig zwei Frauen an der Spitze sein, der Staat ist männlich: Mit den 30 Statisten findet der Regisseur ein starkes, wandelbares Bild. Diese Kerle, fast ständig anwesend, kommen in zig Formationen zusammen und erzählen vieles: Sie stehen für den Staatsapparat, ihre Nacktheit kündigt von dessen Potenz. Sie sind Männerbund und Labyrinth, in dem sich das Individuum verirren, untergehen, aber auch verstecken kann.« MÜNCHNER MERKUR

»Textlich ist's Schiller pur, in einer Strichfassung, die wohltuend viele Seitengedanken stehen lässt. Da schwingt großer Respekt vor der literarischen Vorlage mit [...] Das geht unter die Haut. Viel Jubel für das Schauspielensemble, fast noch mehr für Kušej.« NACHTKRITIK.DE

Karten: € 72, € 58, € 46, € 28 € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse auf Kampnagel (Tel.: 040 / 27 09 49 49), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.kampnagel.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.**



IWANOW

Anton Tschechow

Eine Produktion des Schauspielhauses Bochum

Neuübersetzung aus dem Russischen von Angela Schanelec, nach einer Interlinearübersetzung von Elena Sinanina

Di., 24. Mai 2022, Beginn 18:30 Uhr

Mi., 25. Mai 2022, Beginn 18:30 Uhr

Einführung in das Stück mit Dramaturgin Angela Obst am 24. Mai um 17:30 Uhr

Im Thalia Theater, Alstertor, 20095 Hamburg

Mit: Jens Harzer, Jele Brückner, Konstantin Bühler, Thomas Dannemann, Marina Frenk, Gina Haller, Martin Horn, Marius Huth, Veronika Nickl, Bernd Rademacher, Romy Vreden

Regie: Johan Simons, **Bühne:** Johannes Schütz, **Kostüme:** Sofia Dorazio Brockhausen, **Musik:** Benjamin van Dijk, **Lichtdesign:** Bernd Felder, **Dramaturgie:** Angela Obst

Iwanow kennt sich selbst nicht mehr. Seine Tatkraft, seine Pläne, seine Energie: verpufft. Vor fünf Jahren hat er Anna geheiratet, eine reiche Jüdin, die aus Liebe zu ihm alles aufgegeben hat. Anna ist an Tuberkulose erkrankt, aber Iwanow hat kein Geld für die Kur, ist verschuldet, und es fehlt ihm jegliche Kraft, etwas daran zu ändern. Um sich abzulenken, besucht er seinen alten Freund und Gläubiger Lebedew. Dessen Tochter Sascha ist jung, leidenschaftlich, freidenkend — sie verliebt sich in Iwanow. Nach Annas Tod soll nun die Hochzeit von Iwanow und Sascha stattfinden. Doch dann machen Gerüchte die Runde, und Iwanow müsste anfangen, die Initiative zu ergreifen. Müsste ...

Iwanow ist eine Paraderolle für den Schauspieler Jens Harzer, der die innere Erregung und äußere Tatenlosigkeit dieses Tschechowschen Archetyps so nahbar an sein Publikum heranbringt, dass von ihm eine kaum nachvollziehbare Faszination ausgeht. Wer die melancholische, heiter-tragische Grundierung des Tschechow-Stückes mag, wird diese Inszenierung mit ihrem charismatischen Protagonisten lieben. Iwanow wirkt trotz — oder gerade wegen? — seines Phlegmas anziehend, ja erotisierend auf sein Umfeld und wird so zu einer der spannendsten Figuren der klassischen Dramenliteratur.



IWANOW

»Wenn man nur einen Abend hätte, um in diesem Jahr ins Theater zu gehen, dann müsste man nach Bochum fahren. Zum Iwanow, mit Jens Harzer. Denn eine solche Aufführung wird man so schnell nicht wieder sehen. So eine großzügige Inszenierung, so ein poetisches Spiel. Fast vier Stunden lang dauert dieser Theaterabend, aber das Ende kommt trotzdem viel zu früh. Hier will man einmal nicht wahrhaben, dass nun wieder das sogenannte echte Leben beginnen soll, zu schön, zu tief ist gewesen, was eben auf der Bühne zu sehen war. Zu fühlen vor allem auch.« FAZ

»Dieser Abend ist ein Ereignis.« 3SAT KULTURZEIT

»Es ist nicht übertrieben, Johan Simons' aktuelle Inszenierung, ›Iwanow‹ von Anton Tschechow, ein Meisterwerk zu nennen.« RHEINISCHE POST

»Tschechow hat das Stück erst als Komödie angelegt, es später zur Tragödie umgearbeitet - es ist eine echte Meisterleistung, wie das Schauspiel-Team unter der Regie von Johan Simons nun die alte Komik im Schmerz aufspürt.« WDR 3

»Ein großes Ensemblestück für ein großartiges Ensemble. [...] Selten hat man Szenen solcher wilden Zärtlichkeit und sehnsuchtsvollen Ruppigkeit gesehen wie zwischen Harzer und Haller.« THEATER DER ZEIT

Karten: € 69, € 58, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Thalia Theater (Tel.: 040 / 32 81 44 44), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.thalia-theater.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.



DER MENSCHENFEIND

Molière

Eine Produktion des Deutschen Theaters Berlin

Deutsch von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens

Di., 31. Mai 2022, Beginn 19:30 Uhr

Mi., 1. Juni 2022, Beginn 19:30 Uhr

Im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20095 Hamburg

Mit: Ulrich Matthes, Manuel Harder, Franziska Machens, Lisa Hrdina, Judith Hofmann, Timo Weisschnur, Jeremy Mockridge, Elias Arens

Regie: Anne Lenk, **Bühne:** Florian Lösche, **Kostüme:** Sibylle Wallum, **Musik:** Camill Jammal, **Licht:** Matthias Vogel, **Dramaturgie:** Sonja Anders

Feine Charakterstudien und hintergründiger Witz zeichnen die berühmte Komödie Molières aus und erlauben es dem wunderbar aufspielenden achtköpfigen Ensemble, das Publikum ganz in seinen Bann zu ziehen. Es geht um Liebe — vordergründig. Auch hintergründig. Vor allem abgründig: Die Regisseurin Anne Lenk lässt ihre Figuren das verbale Kräfteressen mit ebenso viel Sinnlichkeit wie Härte zelebrieren. Ulrich Matthes' Alceste, ein sardonischer Eigenbrötler, der die Witwe Célimène umwirbt, entpuppt sich als stiller (Ver-)Zweifler, sein weiblicher Counterpart, gespielt von Franziska Machens, ist die flippante Gesellschaftslöwin, die ihren widerspenstigen Verehrer selbstbewusst an der Nase herumzuführen weiß. Molière wusste, wovon er schrieb: Seine Komödie spielt in den feinsten Kreisen der Gesellschaft, in denen der Dichter selbst lebte und liebte.

In klug gereimten Versen schlägt ein Argument das andere, trickst eine Formulierung die andere aus. Anne Lenk verwendet die großartige Übersetzung von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens: Deren feinsinnigen Wortwitz nehmen die acht Darsteller genussvoll auf, genießen Pausen und Pointen. Das raffinierte Bühnenbild und die treibende Musik tragen ihren Teil dazu bei, diesen Abend unvergesslich zu machen.



DER MENSCHENFEIND

»Die Aufführung ist nicht nur in ihrer Leichtigkeit, Intelligenz und schnörkellosen Klarheit ein Vergnügen. Wohltuend ist Lenks Vertrauen auf einen Klassiker, den sie ernst nimmt, und ihre Konzentration auf die Sprache und ihre Raffinessen.«SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Unbestritten gelingt Anne Lenk ein klug austarierter, kurzweiliger Abend mit grandiosen Schauspielern und rasanten Wortgefechten.« TAZ

»Das Bühnenbild, treibende Clubmusik und das Licht als Requisit saugen die Zuschauer in das Geschehen. Zu Recht gibt es nach 90 Minuten donnernden Applaus.« RBB24

»Ernsthaft und komisch zugleich; mit lässig ausgespieltem Witz und tiefer liegendem Erkenntnispotenzial. Da kann man [...] durchaus mal die dreieinhalb Jahrhunderte vergessen, die uns von Molière trennen.« DER TAGESSPIEGEL

»Selten so gelacht.«MÄRKISCHE ALLGEMEINE

»Schon rein sprachartistisch ein rarer Hochgenuss! [...] Ulrich Matthes, der begnadete Charakterdarsteller, findet für alles noch so kontrovers Erscheinende genau den richtigen Ton.« SÜDWEST PRESSE

Karten: € 69, € 58, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Deutschen Schauspielhaus (Tel.: 040 / 24 87 13), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.schauspielhaus.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.



GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT

Jean-Paul Sartre

Eine Produktion des Burgtheaters Wien

Fr., 3. Juni 2022, Beginn 19 Uhr

Sa., 4. Juni 2022, Beginn 19 Uhr

Einführungen in das Stück am 3. und 4. Juni um 18 Uhr

Im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20095 Hamburg

Mit: Dörte Lyssewski, Regina Fritsch, Tobias Moretti, Christoph Luser

Regie: Martin Kušej, **Bühne:** Martin Zehetgruber, **Bühne Mitarbeit:** Stephanie Wagner, **Kostüme:** Werner Fritz, **Musik:** Aki Traar, **Licht:** Michael Hofer, **Dramaturgie:** Alexander Kerlin

Inès, Estelle und Garcin können nur vermuten, warum sie miteinander ausgerechnet in dieser Hölle gelandet sind: ein Innenraum ohne Fenster und Spiegel. Turmhoch eingemauert, nur ab und zu besucht von einem skurrilen Kellner. Ein Draußen? Gibt es hier nicht. Warum sind gerade diese drei Menschen, die sich im Leben nie begegnet sind, hier zusammengepfercht worden? Welche Schuld hat sie hierhergeführt? Halten sie das Folterbesteck für die anderen bereits in den Händen, ohne es zu wissen?

»Geschlossene Gesellschaft« ist Jean-Paul Sartres Klassiker des Existenzialismus, uraufgeführt 1944 in Paris unter der Herrschaft der Nationalsozialisten. Kušej legt großen Wert auf Schauspielertheater, was in dieser Inszenierung in jedem Moment zu erleben ist. Souverän führen die vier Schauspieler ihr Publikum durch dieses immer helle Jenseits, das keine innere Ruhe erlaubt. Hier gibt es trotz des eigenen Elends kein Miteinander, das von Dauer sein könnte, keinen Trost, nur Schuld ohne Erlösung. Gleichzeitig ist es das Stück der Stunde: die Ungewissheit, das Eingeschlossen-Sein und die Isolation, die veränderte Wahrnehmung von Zeit, die sich in einer zur Ewigkeit gedehnten Gegenwart bleiern über die Menschen und Dinge legt.

Die im Bühnenbild verwendete Gurkenskulptur ist eine Leihgabe des Künstlers Erwin Wurm, bei der es sich um ein Original aus dessen Werkstatt handelt.



GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT

»Was hat Kušej aus diesem Klassiker gemacht? Fantastisch viel, mit vier Stars des Burgtheaters in Hochform. [...] Mit Lyssewski, Moretti und Luser zelebriert [Regina Fritsch] diese einzigartige Gemeinheit Sartres so, als ob er sie soeben für das Burgtheater geschrieben hätte.« DIE PRESSE

»Martin Kušej nimmt sich für das Vier-Personen-Stück das weite Land der Burgtheater-Bühne und bezieht auch den Zuschauerraum mit ein — bei voller Beleuchtung lösen sich die Grenzen auf, soll man gleichsam als Komplize beteiligt sein am Geschehen.« TIROLER TAGESZEITUNG

»Die Hölle, das ist in Martin Kušej's Inszenierung auch das Theater selbst. Auf der Bühne ragt zwar Zehetgrubers Mauer in die Höhe, die imaginäre vierte Wand zwischen Bühne und Zuschauerraum aber ist hier sehr durchlässig [...] Es ist die bisher beste Inszenierung von Kušej als Direktor des Burgtheaters überhaupt. [...] Das kühle, scharfe Spiel von Tobias Moretti, in dem auch etwas Geisterhaftes mitschwingt, bildet das Zentrum des Abends.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Warum also nicht mutig sein und gegen den Chic der Zeit programmieren? Dieser Mut Kušej's wird vom Publikum belohnt.« ORF

Karten: € 69, € 58, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Deutschen Schauspielhaus (Tel.: 040 / 24 87 13), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.schauspielhaus.de

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.**